



Elisabeth Mandl mit ihrem Partner Markus und ihren Eltern sowie



Kühe, Schweine, Schafe und Gänse gibt es am Hof



der Pöllauerhof von außen

WERNER LÜCKL, MICHAELA EGGER (2)

Familie ist 23. Generation am Hof

Familie Mandl führt den Pöllauerhof nahe Neumarkt – heute biologisch und nachhaltig. Erstmals erwähnt wurde er im Jahr 1390.

Von Michaela Egger

Ein paar Kilometer geht es von St. Marein bei Neumarkt kommend aufwärts durch viel Wald, bis man auf rund 1140 Metern Seehöhe die Ortschaft Pöllau erreicht. Hier gibt es viel Natur, eine Kirche, eine Handvoll Häuser und einen modernen Landgasthof mit langer Geschichte. Sehr langer Geschichte. Die ersten Aufzeichnungen stammen aus dem

Jahr 1390, wie Elisabeth Mandl erzählt. Sie führt den Betrieb in 23. Generation!

Wir sitzen in der modernen und dennoch gemütlichen Gaststube im „neuen“ Pöllauerhof. An der Wand ist der Stammbaum zu sehen. Alles beginnt mit dem Namen Fritz, der Hofname lautet bis heute so. „Einst war die Tavernenhube dem Stift St. Lambrecht untertänig, also abgabepflichtig“, so Mandl. In der Gegend wurde Bergbau betrieben, das in der Nähe befindliche alte Knappenhaus ist noch heute Zeuge davon.

1975 wurde von Elisabeths Großeltern nahe des alten Hofes das Gasthaus errichtet, das im Laufe der Jahre immer wieder ausgebaut worden ist. „Im alten Gebäude gab es weder Nassräu-

me noch Strom“, schmunzelt Mandl, die den Betrieb 2012 übernommen hat. Heute steht es leer, daneben befindet sich der Stall. Sie erzählt von der großen Forst- und Landwirtschaft mit rund 300 Tieren. Kühe, Weidegänse, Schweine, Schafe und so weiter. Unter ihrer Führung wurde der gesamte Betrieb auf Bio umgestellt. Bio und Nachhaltigkeit: Zwei Themen, die Mandl am Herzen liegen. „Wir könnten uns fast komplett selbst versorgen“, spricht sie Photovoltaik, Biomasseheizwerk oder die Wasserquelle an.

Mehrere Zimmer und Appartements stehen zur Verfügung. „Wir haben viele Stammgäste“, erzählt Elisabeth Mandl über den Urlaub am Bauernhof. Familien mit Kindern, die es kaum erwarten können, Hausschwein

Frieda und Gans Gustav wieder begrüßen zu können. Der Pöllauerhof mit seiner wunderbaren Aussicht befindet sich im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen. „Hier kann man abseits vom Massentourismus zur Ruhe kommen“, weiß die Gastgeberin. Sie bezeichnet diesen Fleck Erde als „Zauberberg“.

Wie sie den Alltag beschreiben würde? „Viel Arbeit“, lacht die 42-Jährige. Das trifft auch auf Markus, den Mann an ihrer Seite, zu. Die besondere Geschichte des Pöllauerhofs wird natürlich weitergegeben. „Ich wurde in diese Familie hineingeboren und möchte Verantwortung für die nächsten Generationen übernehmen“, so Mandl. Sohn Richard (20) wird den Betrieb eines Tages übernehmen. Tochter

Julia (18) besucht die HTL Ferlach.

Außerdem packen noch Elisabeths Eltern sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kräftig an. Fünf sind es im Schnitt. „Zum Glück haben wir Stammpersonal und somit in diesem Bereich keine Probleme.“ Wenn sie sich etwas wünschen könnte, wäre es weniger Bürokratie: „Jedes Jahr kommen neue Regeln dazu, aber es kommen nie welche weg.“

In der Küche setzt man auf Regionalität und Saisonalität: „Die Leute kommen aufgrund des guten Essens zu uns“, weiß Mandl. Viele Zutaten stammen vom Hof beziehungsweise von einheimischen Bauern und der eigenen Jagd. Wo die Familie selbst Urlaub macht? „Am liebsten in Österreich.“